

Streiter für Menschenrechte

Gast der Woche Andreas Linder setzt sich seit mehr als 25 Jahren für Flüchtlinge und deren Rechte ein. In jüngster Zeit hat er dafür viel Hass geerntet, was ihn aber nicht am Weitermachen hindert. *Von Sabine Lohr*

Andreas Linder kommt mit einer schlechten Nachricht zum Gespräch ins TAGBLATT: Der Asylantrag von Hasmatullah Fazelpur sei abgelehnt worden, sagt er. Fazelpur ist jener Afghane, der im Sommer 2017 aus Tübingen nach Bulgarien abgeschoben wurde – zu Unrecht, wie das Verwaltungsgericht Sigmaringen befand. Er musste zurückgeholt werden.

Ohne Andreas Linder hätte Fazelpur nicht nach Deutschland zurückkehren können. Denn es war Linder, der sofort erkannte, dass die Abschiebung nach Bulgarien unrecht war, der die Presse alarmierte und der es den Behörden ermöglichte, in Afghanistan Kontakt zu Fazelpur herzustellen. Er kümmerte sich darum, dass der Afghane am Flughafen von Helfern abgeholt wurde und er begleitete ihn zu seiner Anhörung ein paar Tage später.

Fazelpur ist nicht der erste Flüchtling, dem Linder hilft. Seit 1992 engagiert sich der gebürtige Saugauer schon in der Flüchtlingsarbeit. Damals flohen viele Menschen wegen des Jugoslawienkriegs aus den Balkanstaaten, und auch aus Afghanistan nach Deutschland. Sie waren wenig willkommen – so wenig, dass das Grundrecht auf Asyl geändert wurde und die Flüchtlinge in den neu gegründeten „Bezirksstellen für Asyl“ im Schnellverfahren abgelehnt wurden. Schon damals en-

gagierte sich Linder in Asylcafés und im „Komitee gegen die Bezirksstelle für Asyl“ in Reutlingen.

Die Menschenrechte zu verteidigen ist das Hauptmotiv für Linders Engagement. „Man muss so oft mitansehen, wie Menschenrechte beschnitten werden“, sagt er. Und dagegen wehrt er sich, indem er Flüchtlingen hilft. Lange hat er das als Geschäftsführer des Flüchtlingsrats in Stuttgart getan. Für den Rat hat er Fachpublikationen erstellt und Ehrenamtliche fortgebildet. Seit Mitte 2016 ist er bei der Arbeiterwohlfahrt, die im Kreis Esslingen die Sozialarbeit in den Flüchtlingsunterkünften übernommen hat. Linder unterstützt und berät die Sozialarbeiter.

Aber auch ehrenamtlich hilft Linder Flüchtlingen – unter anderem im Verein „move on – menschen.rechte Tübingen“, der sich

„Man muss so oft mitansehen, wie Menschenrechte beschnitten werden.“

aus dem Unterstützerkreis im Französischen Viertel entwickelt hat. Außerdem ist er im Sprecherat der Flüchtlingshelfer im Kreis Tübingen. Und er betreut auch viele Flüchtlinge selber. Bei „move on“ kümmert er sich ehrenamtlich um Flüchtlingsfamilien im Französischen Viertel. Und er berät vor allem afghanische Flüchtlinge in Mössingen. Neben der Unterstützung im Asylverfahren hilft er bei der Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft.

2011 war Linder schon einmal Gast in der TAGBLATT-Redaktion. Auch damals hat er Flüchtlinge unterstützt und die Asylpolitik kritisiert. Seit 2011 hat sich aber viel getan: Als sich Deutschland 2015 bereit erklärte, die Flüchtlinge aus Ungarn aufzunehmen, war die Euphorie zunächst groß. „Dann wurde die Stimmung aber schnell gekippt“, sagt Linder, „und das nicht nur von Pegida und AfD, sondern auch von der Politik.“ Schon im Herbst 2015 habe CSU-Chef Horst Seehofer damit geprahlt, dass Deutschland jetzt die schärfsten Asylgesetze aller Zeiten habe.

Bis 2015 habe es eine eigentlich positive Entwicklung in der



Andreas Linder setzt sich für Menschenrechte ein.

Bild: Metz

Flüchtlingspolitik gegeben, mit einigen gesetzlichen Verbesserungen. Doch mit der Flüchtlingswelle Ende 2015 habe die Politik schnell wieder auf Grenzabschottung und restriktive Gesetze umgeschaltet. „Und dann hatten wir plötzlich 80 Millionen Flüchtlingsexperten in Deutschland“, sagt Linder. „Es gab ja eine Zeitlang nur noch ein Thema und es wurde so getan, als breche die Welt zusammen und als seien die Flüchtlinge der Grund für alles, was schiefläuft.“

Doch gerade diejenigen, die professionell mit den Flüchtlingen umgehen, also die Kreis- und Stadtverwaltungen, die Sozialarbeiter und die vielen Ehrenamtlichen, hätten angepackt und gezeigt, dass sich die Probleme bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen pragmatisch lösen lassen und es keinen Grund zur Panik gibt, auch wenn es an vielen Stellen „ächzt und kracht, angefangen beim Wohnraum“.

Kann man also allen helfen? Oder eben nicht, wie Oberbürgermeister Boris Palmer sagt? „Natürlich kann Deutschland nicht alle Flüchtlinge dieser Welt aufnehmen, doch vor einer Situation wie im Libanon brauchen wir in Deutschland keine Angst zu haben“, sagt Linder. Eine Obergrenze für Flüchtlinge einzuführen, sei jedoch rechtlich nicht haltbar. „Das ist Symbolpolitik, die zum Ausdruck bringen soll, dass Flüchtlinge aus Deutschland wegbleiben sollen“, kritisiert Linder. Doch solange Deutschland Waffen in alle Welt verkaufe und für die Entstehung von Fluchtursachen mitverantwortlich sei, sei es zynisch, die Grenzen zu schließen und die Flüchtlinge, die hier seien, wieder in den Krieg zurückzuschicken.

Die Stimmung beim Thema Flüchtlinge jedenfalls sei extrem schlecht, sagt Linder. Dabei seien Stimmungen eigentlich kein politisches Kriterium. „Ich will aber

nicht nur schwarzmalen“, sagte er dann und berichtet von einer Petition gegen die Abschiebung einer serbischen Roma-Familie, die innerhalb kurzer Zeit 50 000 Menschen unterschrieben haben. „Das zeigt, es gibt viele, die sich sogar für Roma einsetzen.“ Allerdings gibt es auch viele Hetzer. Linder berichtet von widerlichen Kommentaren und von hasserfüllten Briefen, die er bekommen hat, nachdem die „Bild“-Zeitung vom Fall Fazelpur berichtet hatte. „Da schwimmen etliche in einer braunen Brühe, das sind Hassprediger.“

Das auszuhalten, erfordere ein dickes Fell. Wie die Flüchtlingsarbeit überhaupt. „Man steckt viele Niederlagen ein, das belastet schon“, sagt Linder. Vor allem, wenn es ihm nicht gelingt, das Bleiberecht für jemanden zu erwirken und der Betroffene abgeschoben wird. „Wenn man sieht, in welcher Situation die dann weiterleben müssen, ist das bedrückend.“

Zu vielen, die abgeschoben wurden, hat Linder noch Kontakt. Manche wurden von „move on“ auch finanziell unterstützt. Denn wer abgeschoben wird, steht im Heimatland häufig am Nullpunkt. Bis Ende 2017 habe Deutschland etwa die Abgeschobenen aus den zu sicheren Herkunftsländern erklärten Balkanstaaten einfach ins Nichts zurückgeschickt. Linder kritisiert das – wie auch die neue „Rückkehrberatung“, die der Kreis Tübingen eingerichtet hat. An sich sei sie im Einzelfall hilfreich, aber es gebe eben keine „Bleiberechtsberatung“, die den Betroffenen erkläre, welche Rechte sie haben.

„Wenn wir nur das Signal ‚Geht zurück‘ aussenden, wird auch das Gerede von Integration unglaublich unwürdig.“ Der Erfolg der Flüchtlingspolitik werde derzeit an Rückkehr- und Abschiebezahlen gemessen. Linder glaubt jedoch, dass es nicht nötig sei, in diese Richtung so viel Druck zu machen. „Viele Flüchtlinge aus Syrien, Irak oder Afghanistan werden wieder in ihre Länder zurückgehen, sobald es irgendwie möglich ist. Wir sollten ihnen deshalb hier eine temporäre Sicherheit geben.“

Info Spendenkonto für den Solidaritätsfonds von „move on“: VR Bank Tübingen, IBAN: DE03 6406 1854 0308 1020 10, BIC: GENODES12W

Russland nach der Wahl

Tübingen. „Putin bis 2024 – Russland und der Westen nach der Präsidentschaftswahl“ ist Thema eines Gesprächs zwischen Christian Wipperfurth und dem früheren Staatsminister und Russland-Beauftragten der Bundesregierung Gernot Erler, zu dem die Friedrich-Ebert-Stiftung einlädt. Es beginnt am Dienstag, 20. März, um 18 Uhr im Hotel Krone in der Tübinger Uhlandstraße 1. Der Stuttgarter Journalist Knut Krohn moderiert. Zwei Tage zuvor ist die Wahl des Präsidenten der Russischen Föderation, für die keine Überraschung, sondern eine Fortsetzung der aktuellen Machtkonstellation vermutet wird. Wie funktioniert das Machtgefüge Russlands? Was erklärt die Machtfülle Wladimir Putins und seine anhaltende Popularität? Was ist in den nächsten Jahren zu erwarten? Darum geht es bei der Veranstaltung, die Anja Dargatz vom Fritz-Erler-Forum eröffnet. Anschließend spricht Bernd Villhauer vom Weltethos-Institut der Universität. Die Veranstalter bitten um Anmeldung über ihre Homepage oder unter Fax 0711 / 24 83 94 50 beziehungsweise E-Mail an susanne.ennulath@fes.de.

Gründungsseminar am Europaplatz

Tübingen. Am 17. und 18. März lädt die Tübinger Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WIT) zum Gründungsseminar im Sozialforum am Europaplatz ein. In Zusammenarbeit mit dem RKW Baden-Württemberg und der Tübinger Kreis Sparkasse wird an beiden Tagen von 9 bis 18 Uhr in drei Themenblöcken gelehrt. Die Diplom-Betriebswirte Andrea Schneider und Volker Langner leiten das Seminar, das 80 Euro kostet. Anmeldung unter 07 11 / 2 29 98-11.

Textilarbeiter im globalen Süden

Tübingen. „Fast Fashion“ ist das Thema einer Diskussion über die Arbeitsbedingungen von Textilarbeiter/innen im globalen Süden. Das Gespräch mit Ver.di-Landeschef Martin Gross und Thomas Seibert von medico international beginnt nächsten Mittwoch, 7. März, um 19.30 Uhr im Weltethos-Institut in der Hinteren Grabenstraße 26.

Andreas Linder Flüchtlingshelfer

1965 in Saugau geboren
1987 bis 1997 nach dem Zivildienst Studium der Politik und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen
1997 bis 2004 Anstellung beim Freien Radio Wüste Welle
2004 bis 2006 Leitung eines EU-Projekts zu interkultureller Medienarbeit in Ludwigshafen
2006 bis 2010 Projektarbeit, politische Bildungsarbeit, Dozent an der Dualen Hochschule in Villingen-Schwenningen
2010 bis 2016 Geschäftsführer Flüchtlingsrat Stuttgart
seit 2016 AWO, Berater für den Flüchtlingssozialdienst im Kreis Esslingen

Notizen

Mittel gegen den Schmerz Tübingen. Dr. Barbara Schlisio spricht am Dienstag, 6. März, 17 Uhr, in der Reihe „Schmerzgeplagt“ darüber, welches Mittel bei Schmerzen hilfreich ist (Hirsch-Begegnungsstätte). Schlisio leitet das Schmerzszentrum an der Uniklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin.

Seniorin stürzt in anfahrendem Bus

Tübingen. Leichte Verletzungen hat eine Frau am späten Donnerstagnachmittag beim Sturz in einem anfahrenden Omnibus erlitten. Der 54 Jahre alte Tübingen-Fahrer der Linie 3 hatte gegen 17.30 Uhr mehrere Fahrgäste an der Haltestelle Neckarbrücke ein- und aussteigen lassen. Als er anschließend in Richtung Karlstra-

ße losfuhr, stürzte eine 80-Jährige im Bus zu Boden. Die Frau war laut Polizei mit einem Rollator unterwegs und wurde von ihrer Tochter begleitet. Sie hatte noch nicht Platz genommen, als der Bus anfuhr. Die Verletzte wurde vom Rettungsdienst versorgt und dann zur ambulanten Behandlung in eine Klinik gebracht.

Vergabe für Behörden-Anbau

Kreis Tübingen. Der Verwaltungs- und Technische Ausschuss des Kreistags trifft sich am Mittwoch, 7. März, um 15 Uhr zur öffentlichen Sitzung im Landratsamt. Zur Abstimmung steht das dritte Vergabepaket von Handwerkerleistungen für den Landratsamts-Erweiterungsbau. Weitere Themen: Die Belagererneuerung der Kreisstraßen

K 6902 und K 6904 in Gomaringen und die Verlagerung der Straßenmeisterei von Tübingen nach Dußlingen. Außerdem auf der Tagesordnung: ÖPNV-Rabatte von Zeitkarten im Ausbildungsverkehr und die Einrichtung von Verwahrstellen für Wildabfälle. Das Gremium tagt im großen Sitzungssaal des Landratsamts (Wilhelm-Keil-Straße 50).

Notizen

Schola Gregoriana am Abend Tübingen. Die Schola Gregoriana gestaltet am morgigen Sonntag, 4. März, 19 Uhr, den Abendgottesdienst in St. Johannes. Gesungen wird das Gregorianische Proprium „Oculi mei semper“ sowie die lateinische Choralmesse Missa Quadragesima. Leitung: Wilfried Rombach.

ANZEIGE

BIS
60%

SALE!

Große Auswahl an Top-Ausstellungsstücken:
Sofas, Stühle, Esstische, Regale, Sideboards,
Leuchten, Bürodrehstühle **stark reduziert!**

**design
möbel
SALE!**
by architare

WALTER KNOLL

Artemide

B&B
ITALIA

vitra.

MOROSO

COR

design möbel SALE! by architare: Weingartenstraße 60, 72202 Nagold, Tel. 07452-84750828 / www.designmoebelsale.de